

Militärpolitische Auslandschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **44 (1968-1969)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dem Kalten Krieg im eigenen Land hat kürzlich der österreichische Verteidigungsminister, Dr. Georg Prader, einen persönlichen Leitartikel in der österreichischen Armeezeitung «Der Soldat» gewidmet. Er unterstrich, dass die Bedrohung durch die Machtmittel der modernen Strategie umfassend geworden ist. Der Kalte Krieg, in seiner Art durch nichts vorauszubestimmen und daher stets immens gefährlich, hat alle Bereiche der Gesellschaftsordnung erfasst. Er ist im Bereiche der militärischen Strategie ebenso «zu Hause» wie im politischen, wirtschaftlichen, technologischen, soziologischen und psychologischen Bereiche; er bedient sich des geistigen Lebens ebenso wie der niedersten Instinkte, deren Menschen fähig sein können.

Dr. Prader erinnert in seinem Artikel an alle die hetzerischen und defaitistischen Slogans, Plakate, Artikel und anderen Machwerke, mit denen immer wieder versucht wird, die Notwendigkeit, den Aufbau und die Existenz des österreichischen Bundesheeres zu bezweifeln und zu bespötteln, um den Willen zur Landesverteidigung zu untergraben und dem Land die Kraft zur nationalen Selbstbehauptung zu nehmen. In diesem Kalten Krieg im eigenen Lande steht das Bundesheer seit seiner Geburtsstunde. Dieser «Krieg» ist gerade in letzter Zeit auch in Österreich wieder intensiver geworden. Dr. Prader weist darauf hin, dass das zweite Gesicht einer unablässigen Auseinandersetzung um die staatlichen Existenzfragen oft als Janusgesicht nicht immer gleich erkennbar ist. Er ruft dazu auf, ihm ein einmütiges Bekenntnis zur Unverletzlichkeit und Freiheit eines neutralen Österreichs gegenüberzustellen. Unkenntnis, Leichtgläubigkeit, Schwäche, Verzagttheit und Angst würden nach seiner Ansicht im Ernstfall die Grundlagen für eine Katastrophe bilden.

Der österreichische Verteidigungsminister stellt dann mit folgenden Worten fest, was für die Schweiz seit jeher Gültigkeit hatte, von Zeit zu Zeit aber wieder eindringlich gesagt werden muss:

«Jeder Krieg beginnt im Frieden. Die Abwehrvorsorgen auf dem Gebiete der Landesverteidigung sind daher in jeder Situation, und da besonders für ein neutrales Land, von vordringlicher Bedeutung. Sie können sich nicht auf den militärischen Bereich beschränken, sondern haben vielmehr alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens in einer Demokratie einzuschliessen. Der Wille zur umfassenden Landesverteidigung, in der das Bundesheer nur einen Teil des Ganzen bilden kann, muss immer mehr von allen Österreichern Besitz ergreifen. Es ist nicht wahr, dass die Landesverteidigung nichts nützt. Sie wird in ihrer ab-



Krieg mottet an der koreanischen Waffenstillstandslinie

Bis jetzt haben die zahllosen Waffenstillstandsgespräche zwischen den amerikanischen/südkoreanischen und den kommunistischen nordkoreanischen Offizieren nicht verhindern können, dass die Bedingungen der Waffenruhe dauernd missachtet werden. Immer wieder versuchen die Nordkoreaner, ihre Sabotage- und Mordkommandos nach Südkorea einzuschleusen, und sie zögern nicht, sofort das Feuer zu eröffnen, wenn sie von amerikanischen Patrouillen überrascht werden.

schreckenden Form an Gewicht gewinnen, je mehr die Bereitschaft der Bevölkerung spürbar wird, der Landesverteidigung mit dem notwendigen Ernst zu begegnen.»

Der heute besonders aktuelle und in seiner Aussage interessante Artikel wird von Dr. Prader mit dem Hinweis auf die Haltung jedes einzelnen abgeschlossen, die bestimmend ist für die Geisteshaltung des ganzen Volkes, um dann im Schlusswort folgendes zu sagen:

«Daher: wo immer sich defaitistische Strömungen bemerkbar machen, wo immer der Selbstaufgabe des Vaterlandes das Wort geredet wird, wo und zu welchem Anlass immer Angriffe auch gegen Personen erkennen lassen, dass es dabei nicht um den Kopf des einen oder des anderen, sondern um die Schwächung der Landesverteidigung geht, muss dem ein entschiedenes Halt entgegengesetzt werden. Schluss mit dem Krieg im eigenen Land und alles für eine gemeinsame und wirkungsvolle Landesverteidigung zum Schutze des neutralen, souveränen Österreichs und dessen Bevölkerung. Alle sind aufgerufen, an der Erreichung dieses Zieles mitzuwirken; überall dort, wo sich die Möglichkeit hiezu bietet.»

In diesem Zusammenhang erinnern wir auch an die «Österreichische Zeitschrift für Aussenpolitik», die in einem Sonderdruck den auch in der Schweiz beachtenswerten Vortrag von Generalmajor Emil Spannocchi zum Thema «Der österreichische Kleinstaat im strategischen Zukunftstrend» herausbrachte, der klar die Verpflichtung des neutralen Kleinstaates zur maximalen bewaffneten und umfassenden Landesverteidigung umschreibt, um sich auch unmissverständlich gegen das «Ideal der Nichtverteidigung» auszusprechen.

Es ist für unser Land und unsere Landesverteidigung lebenswichtig, über alle Vorgänge und Strömungen in unserem östlichen Nachbarland richtig orientiert zu bleiben, um fern jeglichen Wunschdenkens die realen Chancen seiner Möglichkeiten abzuwägen und zu erkennen. Bei aller Einschätzung der hergebrachten Schwächen, die vor allem auf die Kriege und ihre Folgen zurückgehen, in die Österreich in den letzten 60 Jahren verwickelt wurde, muss anerkannt werden, dass sich die verantwortlichen Politiker alle Mühe geben, das gefährliche militärische Vakuum zielstrebig auszufüllen, und auch auf dem Gebiete der zivilen, der wirtschaftlichen und der geistigen Landesverteidigung unter Berücksichtigung ihrer Möglichkeiten grosse Anstrengungen unternehmen.

Observer



Krieg mottet an der koreanischen Waffenstillstandslinie

Sumpfige Reisfelder, mit filzigem Gebüsch bedeckte Hügel und kriegszerstörte, verlassene Dörfer gehören zum Patrouillenweg der amerikanischen Soldaten entlang der Waffenstillstandslinie. Trotz den erheblichen körperlichen Anforderungen dürfen sie keine Sekunde in ihrer Aufmerksamkeit nachlassen — es könnte ihr Tod sein. Der Feind ist heimtückisch und fanatisch und kümmert sich nicht um die Vereinbarungen des Waffenstillstandes. (Alle Bilder aus Korea von Jim Cacavo, Dukas-Press, Zürich)